

Fokus Zementwerk

Aktuelles vom Zementwerk Untervaz



Innovative Lösungen für eine nachhaltige Zukunft



32 Jahre lang
Holcim-Gastronomen



Hochmoderne Technologie für
gründliche Entstaubung



Innovativer Zement reduziert
CO₂-Emissionen

Viel Neues aus dem Zementwerk Untervaz



Das Thema Nachhaltigkeit ist heute omnipräsent und seine Bedeutung nimmt weiter zu. Das gilt auch für unser Zementwerk Untervaz. "Nachhaltigkeit" hat für uns sowohl eine ökologische wie auch eine wirtschaftliche und eine gesellschaftliche Komponente: So sind für uns ein schonender Umgang mit natürlichen Ressourcen, eine effiziente Produktion sowie der direkte Kontakt zur lokalen Bevölkerung wichtige Anliegen. Denn das alles sichert einen langfristigen Betrieb des Zementwerks mit rund 120 Arbeitsplätzen.

In der vorliegenden Ausgabe berichten wir über Neuigkeiten und Innovationen im Zementwerk Untervaz. Sie werden sehen: Das Thema Nachhaltigkeit beschäftigt uns entlang der gesamten Wertschöpfungskette.

Ich möchte dieses Grusswort nutzen, um meinem langjährigen Kollegen Peter Simmen (alias Pipo) herzlich zu danken. Zusammen mit seiner Frau Cordula hat Pipo Simmen rund 32 Jahre lang das Personalrestaurant "Steinbock" geführt und uns täglich mit viel Leidenschaft und Engagement kulinarisch verköstigt. Im Namen der gesamten Belegschaft wünsche ich Pipo und Cordula alles Gute für den wohlverdienten Ruhestand. Im Interview blickt Pipo auf seine Zeit im Werk Untervaz zurück.

Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Markus Hepberger, Werksleiter

Danke, Pipo und Cordula!

32 Jahre lang haben Peter Simmen, im Werk besser bekannt als "Pipo", und seine Frau Cordula das Personalrestaurant "Steinbock" geführt und das Holcim-Team täglich mit viel Leidenschaft kulinarisch verwöhnt. Jetzt geht das Ehepaar, das bis vor zwei Jahren im Werk gelebt und auch ihre drei Kinder aufgezogen haben, in Pension. Zum Abschied stellen wir Pipo ein paar Fragen zu seiner Zeit im Zementwerk Untervaz:

Pipo Simmen, wie sieht der Alltag eines Holcim-Gastronomen aus?

Morgens um 6 Uhr backen wir für die Znünpause, danach folgt die Vorbereitung des Mittagessens. Nach der "Rush-hour" am Mittag wartet die Büroarbeit. Ich war auch für die Raumpflege, das Personalhaus und zum Teil auch für das Facility Management verantwortlich.

Was kochst Du am liebsten?

Roastbeef oder - in der Jagdsaison - diverse Wildspezialitäten.



Heute kocht Pipo für die Belegschaft einen Kalbsbraten mit Broccoli und Spargeln.

Was wirst Du niemals vergessen?

Ich habe während den Jahren zahlreiche Menschen aus aller Welt kennengelernt, die unsere Arbeit wertgeschätzt haben. Ich werde die vielen schönen Anlässe und Begegnungen nicht vergessen. Auch die stetige Unterstützung durch Werksleiter Markus Hepberger und mein Team werde ich nie vergessen.

Dein Highlight in den letzten 32 Jahren?

Ich liebe grosse Anlässe. Im Sommer 2017 war ich "Tätschmeister" des Tags der offenen Tür. Wir haben mit unserer Schlemmermeile für rund 5000 Leute gekocht! Ein besonderes Highlight dabei war die gute Zusammenarbeit mit den lokalen Vereinen und Behörden.

Was gibst Du Deinem Nachfolger, Friedel Kögler, auf den Weg?

Dank einer Übergangszeit konnte ich Friedel Kögler viel Know-How weitergeben. Aber mein Nachfolger soll seine eigenen Ideen realisieren können. Ich wünsche ihm gutes Gelingen!



Das Team um Peter Simmen (rechts) mit Nachfolger Friedel Kögler (Mitte).

Spektakuläre Baustelle für neuen Schlauchfilter

In Sachen Nachhaltigkeit läuft im Zementwerk Untervaz gerade einiges. Im Frühling hat Holcim einen hochmodernen Schlauchfilter installiert. Dieser beseitigt Staubemissionen noch effizienter und ist zudem ein wichtiger Schritt für das langfristige Ziel des Werks, die benötigte thermische Energie vollständig mit alternativen Brennstoffen abzudecken.

Im vergangenen Frühling erhob sich vom Areal des Zementwerks über mehrere Wochen ein hoher Kran, Bauarbeiter gingen im Werk ein und aus, das Werkareal glich einer Grossbaustelle. Was ist geschehen? Holcim hat den alten Elektro-Staubfilter mit einem hochmodernen Schlauchfilter ersetzt, der auf dem 30 Meter hohen Rohmehlmühle-Gebäude montiert ist. Die neue Filtertechnologie fängt Staubemissionen aus der Zementproduktion noch besser und effizienter ab, bevor sie in die Luft entweichen können.



Der neue Schlauchfilter.

50 Prozent weniger Emissionen

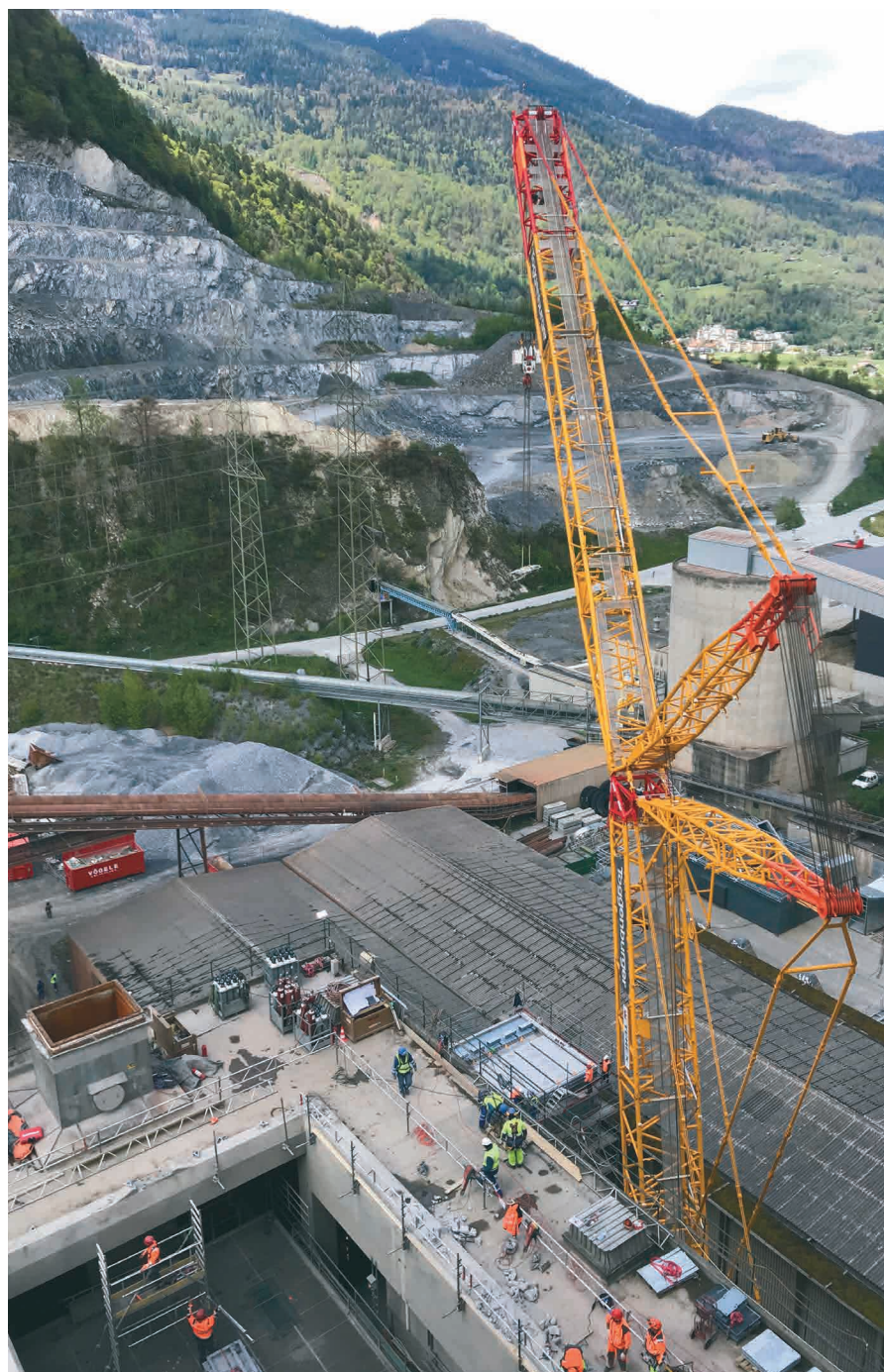
Die Zeiten, in denen man Autodächer in der Nähe des Zementwerks hin und wieder abstauben musste, sind dank guten Technologien schon lange vorbei. Die Staubemissionen in Untervaz liegen seit Jahren deutlich unter dem Grenzwert. Dank der Investition in die neue Filteranlage kann Holcim die Staubemissionen im Schnitt nun nochmals um 50 Prozent und damit auf ein Minimum reduzieren.

Der Schlauchfilter hat noch einen weiteren wichtigen Vorteil: „Unser Ziel ist es, die fossilen Brennstoffe, die für die Zementproduktion benötigt werden, langfristig vollständig durch alternative Brennstoffe wie etwa Tiermehl oder Plastikabfälle zu ersetzen“, sagt Werksleiter Markus Hepberger. „Der neue Filter ermöglicht es uns, grössere Mengen und neue Fraktionen ökologisch zu verwerten.“

Es kommt nicht täglich vor, dass in einem Zementwerk eine solch imposante Anlage installiert wird. „Sowohl der Abbruch des alten wie auch die Montage des neuen Filters waren komplexe Bauprojekte, die wir dank tatkräftiger Unterstützung des Teams in Untervaz und zusätzlichen Spezialisten aus der Schweiz, Österreich und Rumänien, erfolgreich gemeistert haben“, sagt Projektleiter Andreas Roth.

Erfolgreiche Inbetriebnahme

Holcim konnte den neuen Filter pünktlich am 1. Juni in Betrieb nehmen. „Die Anlage läuft seit Inbetriebnahme problemlos. Wir sind zuversichtlich, mit dem neuen Filter eine gute und nachhaltige Investition getätigt zu haben“, sagt Andreas Roth. Als Dank für die gute Zusammenarbeit durfte eine Grillparty mit allen Beteiligten natürlich nicht fehlen.



Komplexes Bauprojekt: Im Frühjahr ragte ein hoher Kran vom Werkgelände empor.

Zementwerk Untervaz setzt auf die Kreislaufwirtschaft

Holcim produziert in Untervaz den ersten und europaweit einzigen ressourcenschonenden Zement „Susteno“. Das innovative Produkt schliesst den Baustoffkreislauf vollständig und reduziert CO2-Emissionen in der Zementherstellung signifikant.

Das Zementwerk Untervaz produziert jährlich etwa 800'000 Tonnen Zement und ist damit für die Bündner Bauwirtschaft von grosser Bedeutung. Es ist sowohl ökonomisch wie auch ökologisch sinnvoller, Zement in der Schweiz zu produzieren, statt diesen zu importieren. Doch wo produziert wird, entstehen auch Emissionen. Holcim investiert laufend in neue Technologien für eine nachhaltigere Zementproduktion. Mit verschiedenen Innovationen hat das Werk Untervaz seine CO2-Emissionen seit 1990 um insgesamt rund 30 Prozent verringert. Unter anderem nutzt das Werk die Abwärme, um Strom für den Eigenbedarf zu produzieren.

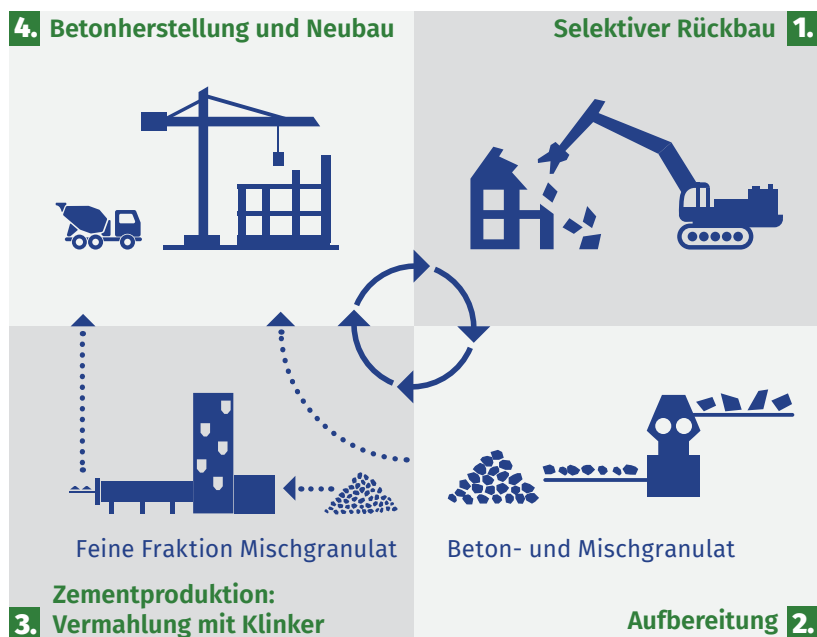
Zehn Prozent weniger CO2 dank Susteno

Weiter investiert Holcim in umweltschonende Zementarten: Die neueste Produktinnovation ist der Zement „Susteno“, der auf dem Kreislaufprinzip basiert: „Susteno“ ist der erste und einzige Zement, bei dem als Zuschlagstoff hochwertig aufbereitetes Mischgranulat von rückgebauten Gebäuden aus der Region eingesetzt wird. Dies schont einerseits die natürlichen Ressourcen Kalkstein und Mergel. Andererseits spart der Einsatz von „Susteno“ im Vergleich zu einem klassischen Massenzement zehn Prozent CO2 ein.



Holcim verwertet in der Zementherstellung hochwertig aufbereitetes Mischgranulat aus rückgebauten Gebäuden.

Untervaz war das erste Werk, das den „Susteno“ in einem Pilotversuch produziert hat. Mit Erfolg: Holcim ist vom ökologischen Potenzial und den Anwendungsmöglichkeiten des neuen Zements im Hochbau überzeugt: „Wir haben nun Investitionen getätigt, etwa in neue Silos, damit wir Rückbaumaterial aus der Region lagern und verarbeiten können“, sagt Markus Hepberger. Seit diesem Sommer produziert das Werk den ökologischen Zement für den regionalen Markt. Dem Werkleiter besonders wichtig ist, dass das Abbruchmaterial aus der Region kommt. „Wir bauen derzeit Partnerschaften mit örtlichen Bau- und Entsorgungsunternehmen auf.“



So schliesst Holcim den Baustoffkreislauf

Bei einem Gebäuderückbau fallen Beton- und Mischabbruchmaterial an. Die Baustoffbranche verwertet das Material so gut und so oft wie möglich für die Betonproduktion. In der Zementherstellung verwertet Holcim die feinsten Körnungen von Mischgranulat. Dieser Anteil kann nicht vollständig in der Betonproduktion eingesetzt werden und musste bis anhin oftmals deponiert werden. Der „Susteno“ schliesst damit nicht nur den Kreislauf vollständig, sondern schont auch den Deponieraum in der Schweiz.

Vom Zement Susteno zum Evopact-Beton

Den ökologischen Zement liefert Holcim auch an die eigenen Betonwerke in der Schweiz, die daraus nachhaltigen Beton herstellen, der für alle Anwendungen im Hochbau einsetzbar ist. Die Betone laufen unter dem Markennamen „Evopact“ und entsprechen den Vorgaben der Standards Minergie und Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) für ein ökologisches Bauprodukt.